

# Das Kirchlein von Einigen bei Spiez am Thuner-See

Autor(en): **Krafft, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **5 (1903-1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157741>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Kirchlein von Einigen bei Spiez am Thuner-See.

Von *A. Krafft*, Architekt in Genf.

Die kleine Kirche von Einigen ist eine Filiale der Kirchgemeinde Spiez. Ihr spitzer Turm weckt die Aufmerksamkeit des Beschauers besonders vom See aus, während ihre fensterlose Längsfassade sich wenig von der Stützmauer der Terrasse abhebt, auf welcher sie ruht.



Fig. 20. Kirche von Einigen. Ansicht von Südost.

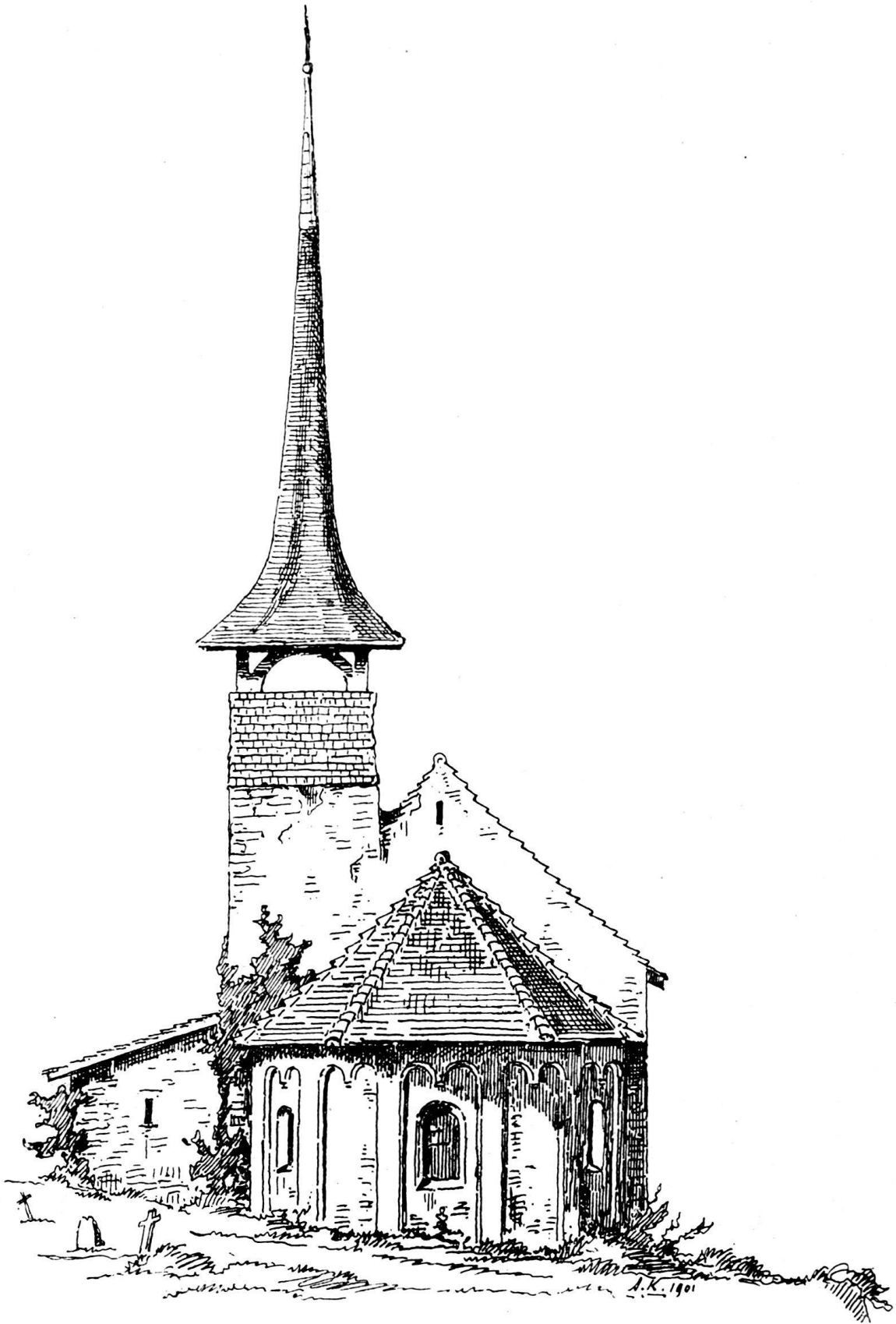


Fig. 21. Kirche von Einigen. Ansicht von Osten.

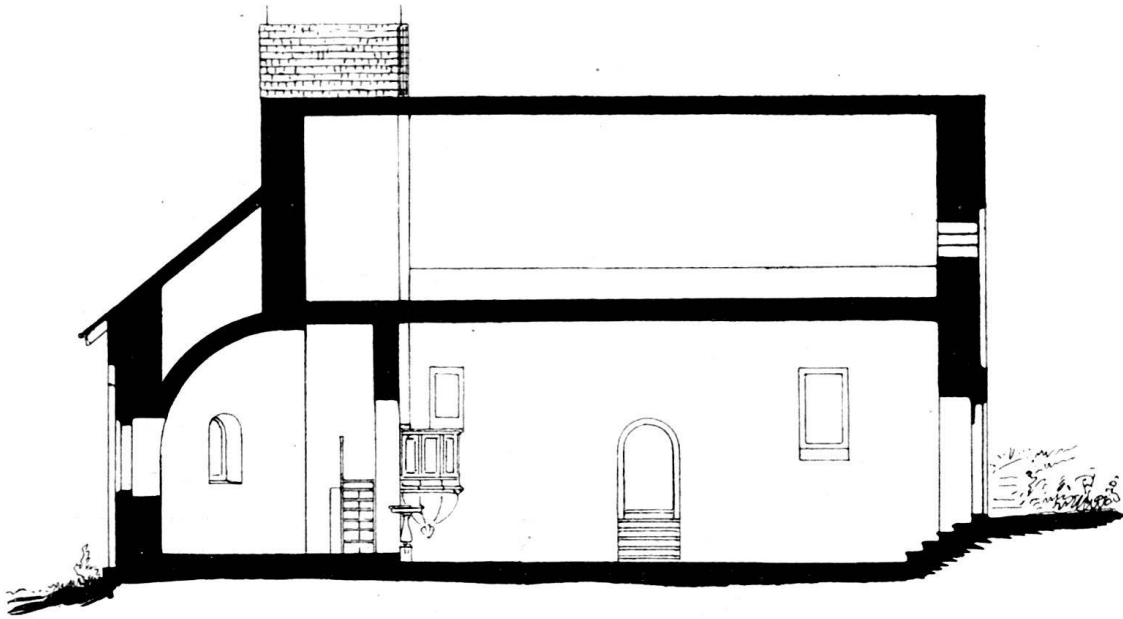


Fig. 22. Kirche von Einigen. Längenschnitt.

In der Umgegend sagt man, dass dieses Gotteshaus eines der ersten im Lande sei, in welchen das Christentum gepredigt wurde.

Die Anlage ist ausserordentlich einfach. Sie besteht aus einem länglichen Viereck von verhältnismässig starken Umfassungsmauern, von denen die östliche an eine niedere in Halbkuppel gewölbte Apsis grenzt.

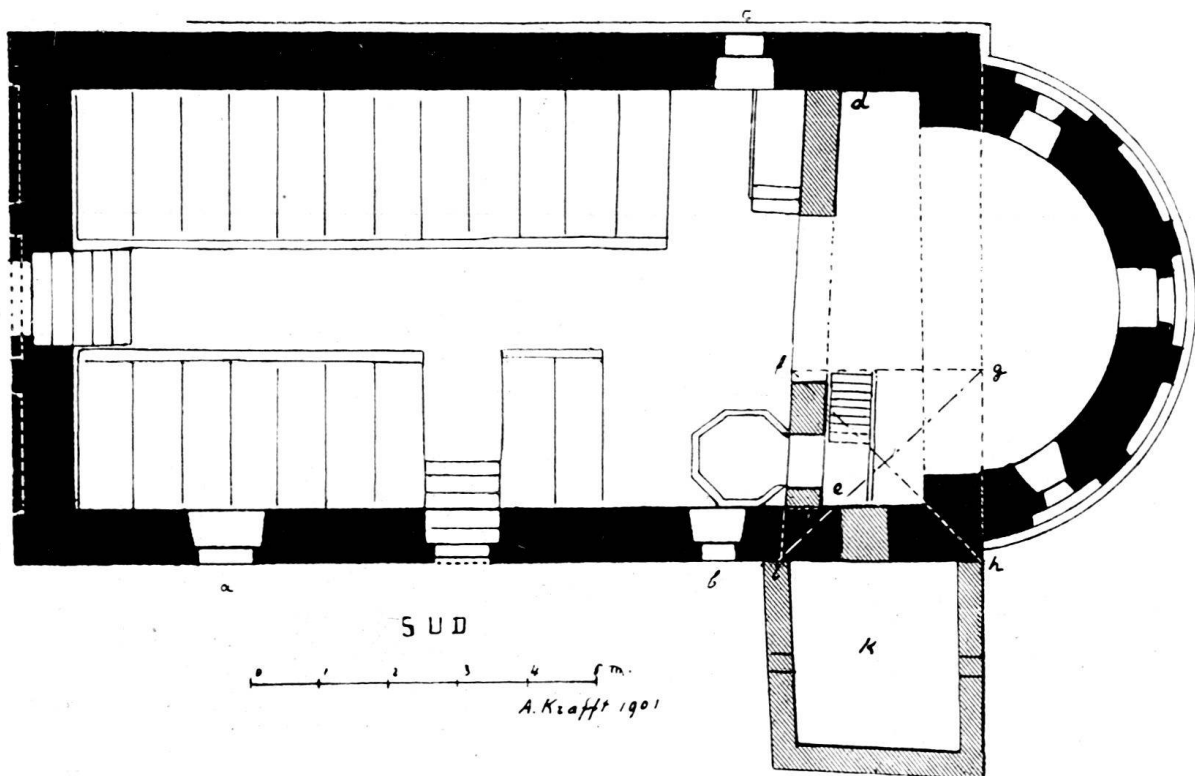


Fig. 23. Kirche von Einigen. Grundriss.

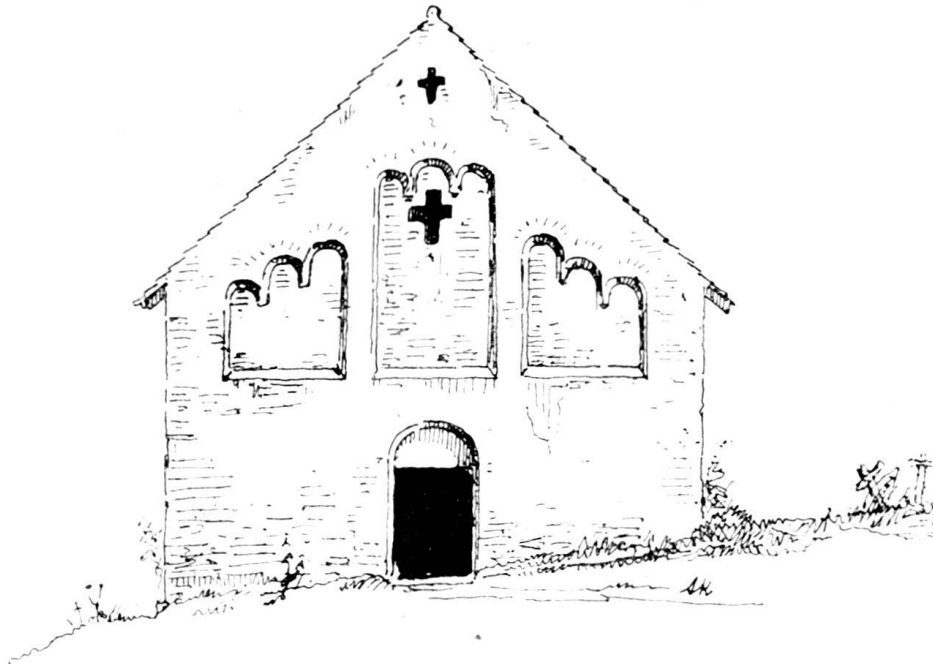


Fig. 24. Westseite.

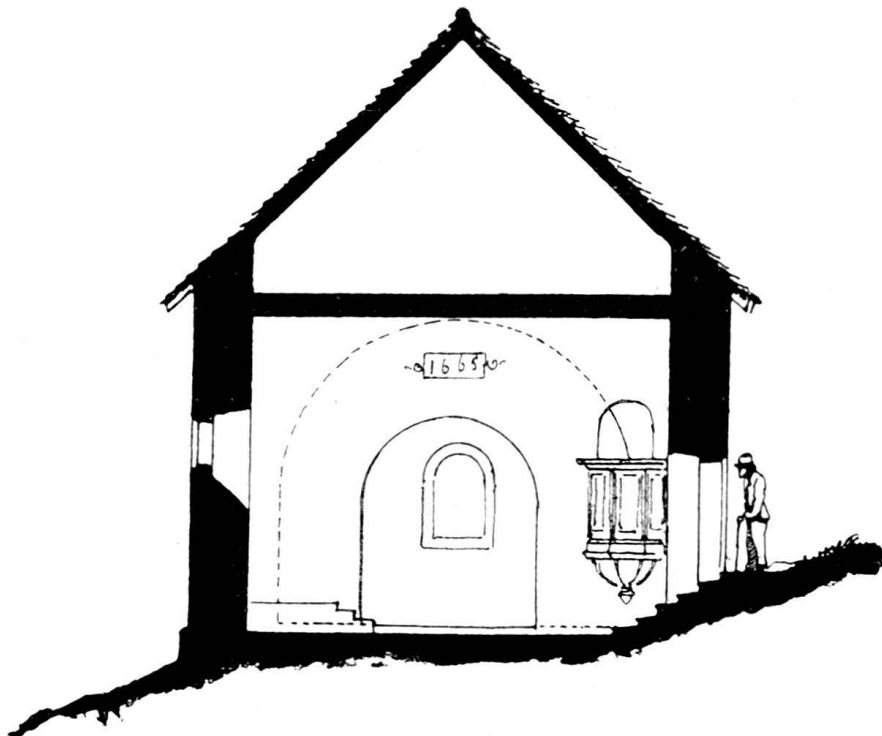


Fig. 25. Querschnitt.

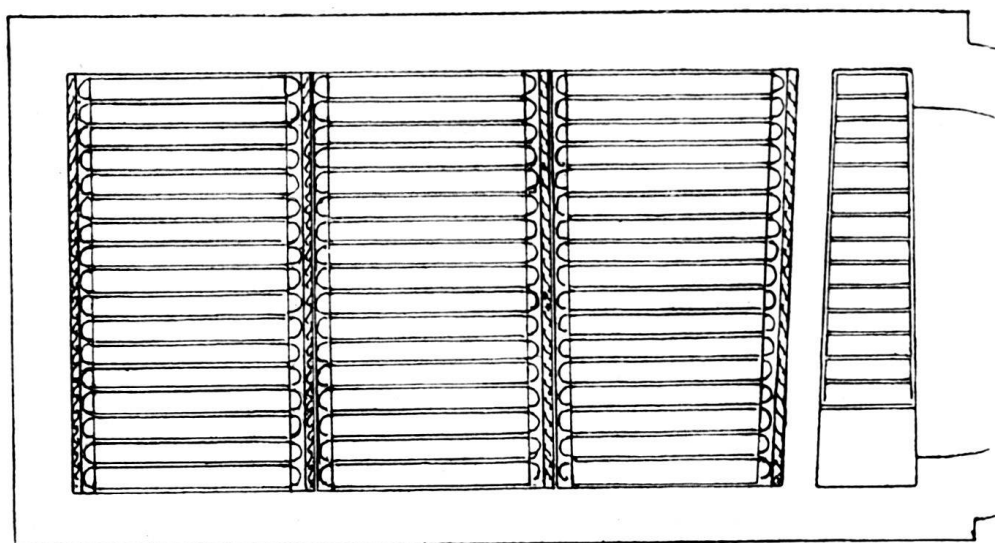


Fig. 26. Kirche von Einigen. Decke im Schiff.

Die Architektur der Eingangs- oder Westfassade (Fig. 24) und des Chors nach Osten (Fig. 21), höchst einfach in rohen Bruchsteinen ausgeführt, zeichnet sich durch eine reine Auffassung der romanischen Formen aus.

Die südliche Eingangstüre stammt vielleicht ebenfalls noch aus romanischer Zeit, während die viereckigen Fenster a, b, c (Fig. 23) modern sind, besonders b und c, welche erst zur besseren Beleuchtung der Kanzel und des Harmoniums durchbrochen wurden.

Man möchte daraus schließen, daß die Kapelle vordem vielleicht ohne Seitenfenster bestanden habe.

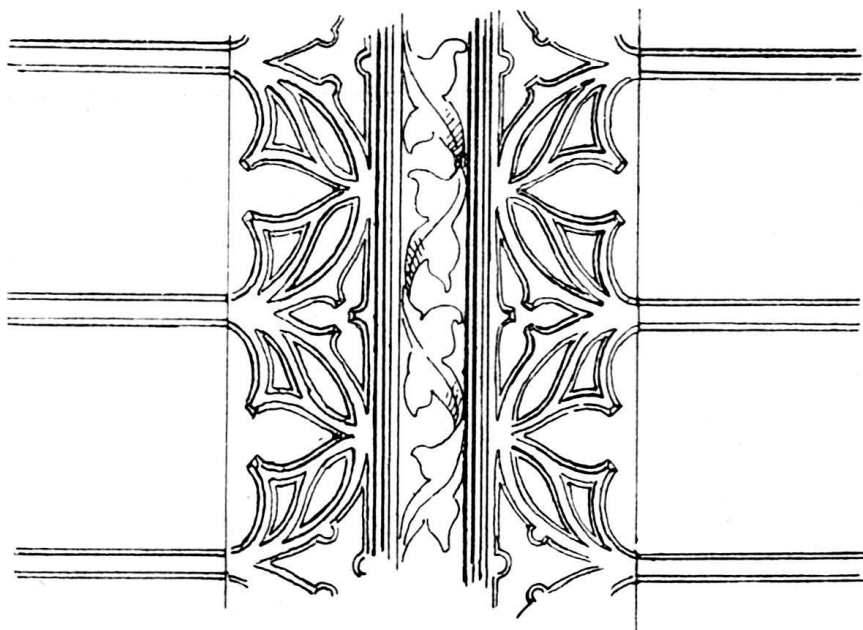


Fig. 27 Detail von der Holzdecke des Schiffes.

Im Innern und vor der Chornische ist eine dünnere Mauer (d, e, Fig. 23) aufgebaut mit einem weiten Bogen in der Axe des Schiffes und einer kleinen Türe, die zur Kanzel führt (Fig. 25). Ueber dem Bogen ist die Jahreszahl 1665 aufgezeichnet, welche ohne Zweifel auch die der Errichtung des kleinen Glockenturms f, g, h, i ist, welcher auf obiger Mauer und auf dem starken Gewölbe der Chornische ruht.

Auffallend ist, daß diese Mauer schräg angebracht wurde, vielleicht um für den Kantor etwas mehr Platz zu gewinnen.

Der kleine Raum k, dessen Mauern schlecht mit denen der Kirche verbunden sind, war zu einer Sakristei bestimmt.

Die horizontale Decke des Schiffes, deren ungefähre Aufnahme unsere Fig. 26 u. 27 darstellt, ist aus Tannenholz und zeigt spätgotische Formen.

Die Chorfenster sind mit kleinen Glasmalereien geschmückt. Rechts und links sind die Wappen derer von Bubenberg und von Erlach. Das mittlere Fenster enthält eine bekannte, sehr kleine (0,31 m breit auf 0,25 m hoch) aber außerordentlich schöne Scheibe von Mathis Walter mit der Darstellung der Bitten des „Vater Unser“ (1563).

*Anmerkung.* Vgl. *Lohner*, Die reformierten Kirchen im eidg. Freistaate Bern. O. J., S. 203. — *Rahn*, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, III, 661 und IV, 212.

